

Sie hilft nun ihren Landsleuten

Nach ihrer eigenen Flucht unterstützt Anzhela Misiachenko Menschen aus der Ukraine

Von Christoph Häusler

Plattling. „Ich hatte meine Sachen gepackt, konnte mich aber lange nicht zur Flucht durchringen“, erzählt Anzhela Misiachenko. Die 29-jährige Ukrainerin ist gelernte Buchhalterin, Psychologiestudentin und seit Anfang des Monats Kriegsflüchtling. Am 6. März hat sie Deutschland erreicht, seit Donnerstag darf sie arbeiten. Die Systemgastronomie Yorma's AG mit Sitz in Plattling bietet ihr einen Job, bei dem sie Landsleuten, die dasselbe Schicksal erleben, helfen kann.

Gegenüber der PZ schildert Misiachenko ihre Flucht. Julia Emmert von der Yorma's-Personalabteilung beherrscht Russisch und übersetzt: Als erneut die Sirenen vor Angriffen warnen, packt Misiachenko ihre



Unterstützen die 29-jährige Anzhela Misiachenko (Mitte) nach ihrer Flucht aus Kiew: Andrea Knopf (l.) und Tamara Eberl (r.) von Yorma's.

– Foto: Häusler

bei. Es war unvorstellbar“, erzählt die Ukrainerin. Von dort wird sie an die polnische Grenze gebracht, an der Leute in einer elf Kilometer langen Schlange auf die Einreise warten. Nach zwölf Stunden beschreitet sie EU-Boden.

Mit dem Bus gelangt Misiachenko anschließend nach Berlin, von dort nach Würzburg und schließlich nach Plattling. Sie kennt einen Plattlinger, der kennt wiederum Yorma Eberl und fragt um einen Job für die 29-Jährige. Der Yorma's-Chef willigt ein. Doch bis sie arbeiten darf, vergehen drei Wochen.

Emmert hilft Misiachenko bei den Behördengängen, stellt aber schnell fest, dass diese oftmals Geduld beanspruchen. Sie lobt die Informationsseite des Landratsamtes, übt aber grundsätzlich Kritik an den bürokratischen Abläufen. Es sei schwierig, den Überblick zu behalten, sagt sie. Zunächst muss sich die 29-jährige Ukrainerin im Degendorfer Ankerzentrum registrieren lassen. Als frühester Termin wird der 15. März genannt. Sie erhält dort einen Ankunfts-nachweis, dieser reicht aber nicht, um arbeiten zu dürfen. Zumindest kann mit diesem in

der Hand der Antrag für Sozialleistungen gestellt werden. Im Plattlinger Rathaus ist zudem ein Wohnsitz anzumelden. Auch das erledigen Emmert und Misiachenko, um sich schlussendlich um eine Fiktionsbescheinigung zu bemühen. „Keiner konnte mir sagen, wann diese Bescheinigung ausgestellt wird“, berichtet Yorma's-Mitarbeiterin Emmert, die mehrmals nachgehakt hat.

Am Donnerstag hat Misiachenko die Fiktionsbescheinigung, mit der Ausländer das Bestehen eines vorläufigen Aufenthaltrechts nachweisen kön-

nen, erhalten. Nun darf sie arbeiten, kann für sich selbst sorgen. „Das ist mir wichtig“, betont die 29-Jährige.

Yorma's hat in allen 62 Filialen Spendenboxen aufgestellt, am Plattlinger Bahnhof in Zusammenarbeit mit dem Kinder- und Familienbund eine Sammelstelle eingerichtet. Nun erweitert das Unternehmen seine Hilfe und stellt deutschlandweit vorhandene Betriebswohnungen für Flüchtlinge kostenlos zur Verfügung. Und dafür wird Misiachenko gebraucht: Sie spricht Ukrainisch, Russisch und Englisch. Als Vermittlerin kann sie tätig sein, ihre Landsleute in Empfang nehmen. „Erste Wohnungen sind bereits bezogen worden“, sagt Yorma Eberl und zeigt auf seinem Handy ein Foto, das untergebrachte Frauen und Kinder zeigt.

Misiachenko hofft darauf, in wenigen Monaten zurückkehren zu können. Ihre 65-jährige Mutter verharrt in der ukrainischen Hauptstadt, ihr Bruder ist bei der Armee. Julia Emmert will ihrer neuen Kollegin die Hoffnung nicht nehmen. Angesichts des Krieges ist sie aber der Meinung, dass sich die vielen Flüchtlinge hier ein Standbein aufbauen und sich integrieren müssen. Anzhela Misiachenko hat dank der Hilfe von Yorma's die ersten Schritte dafür bereits genommen.

Anzeige

Ausbildung zur Kinderpflege!
www.caritas-bbz-zwiesel.de

Habseligkeiten und macht sich auf zum Hauptbahnhof in Kiew. Dort steigt sie mit Hunderten anderen in einen Zug, der ins westukrainische Lwiw (Lemberg) fährt. „Zwölf Stunden dauerte die Fahrt, es waren so viele Frauen und Kinder dort, viele hatten ihre Haustiere da-